



Martina Russi und
Simone Russi (rechts).

Faires Unternehmen

Puppen mit Trisomie 21

Martina und Simone Russi haben in St.Gallen den Kinderladen «Ahoi» gegründet. Sie verkaufen Spielsachen und Bücher, welche Inklusion und Diversität fördern. Bald sollen auch Rollstühle für Puppen ins Sortiment kommen.

wir eltern: *Kürzlich eröffneten Sie einen Shop für diversitätssensible und inklusive Spielsachen, Kinderbücher und Second-handkleider – ein Novum in der Schweiz! Was war Ihre Motivation?*

Martina und Simone Russi: Kinder, die aufgrund ihrer Hautfarbe, Herkunft, ihrem Familienmodell oder einer Behinderung nicht der Norm entsprechen, sind leider immer noch unterrepräsentiert in der Spielzeug- und Bücherwelt. Uns ist es wichtig, dass solche Kinder empowert werden. Wir möchten mit unserem Laden einen kleinen Beitrag dazu leisten. Zudem wollen wir Kinder und Erwachsene, die «der Norm entsprechen», für diese Themen sensibilisieren. Wenn sich etwas verändern soll in unserer Welt, müssen wir bei den Kindern beginnen.

Wie sind die Reaktionen?

Bis jetzt sehr positiv. Wir haben das Gefühl, dass Familien offen sind für unser Konzept. Sie freuen sich über einen Begegnungsort im Stadtzentrum, wo die Kinder in unserer grossen Spielecke willkommen sind und die Eltern derweil ein Geschenk fürs Gottenkind, ein Buch für die Gutenachtgeschichte oder etwas Warmes zum Anziehen für den Waldkindergarten finden.

Sie verkaufen unter anderem kaukasisch aussehende Mädchen-Puppen oder eine Puppe of Colour, ein Junge mit Trisomie 21. Wann kommen Puppen mit körperlicher Behinderung?

Wir wollten eigentlich Barbies mit körperlichen Beeinträchtigungen in unser Sortiment aufnehmen. Bisher werden jedoch noch keine Barbies mit Behinderung in die Schweiz importiert. Wir bleiben aber dran. Im Moment entwickeln wir Hörgeräte aus dem 3D-Drucker für unsere Puppen und wir möchten zusätzlich Rollstühle für die Puppen anbieten.

Entwerfen und gestalten Sie die Puppen selbst?

Nein, wir kaufen sie von einer spanischen Firma ein. Wo immer möglich setzen wir auf fair hergestellte Artikel.

Inwiefern spiegelt sich das Thema Nachhaltigkeit im Shop Ahoi?

Uns ist es wichtig, dass die Spielsachen umweltbewusst, nachhaltig und fair produziert werden, wie zum Beispiel bei Plantoy, welche alte ausgediente Gummibäume zu tollen Spielwaren verarbeitet. Kleider, Schuhe und Accessoires aus zweiter Hand werden uns von St.Galler*innen in Kommission gebracht,

und so ermöglichen wir den noch gut erhaltenen Kinderkleidern eine weitere Runde. Wir möchten so den Kreislauf jedes einzelnen Stücks vergrössern und Ressourcen sparen.

*Wer sind Ihre Kundinnen und Kunden – respektive korrekter: Ihre Kund*innen?*

Wir haben eine relativ diverse Kundschaft und hoffen, dass wir mit unserem Konzept Familien und Fachpersonen aus dem pädagogischen Bereich ansprechen können.

Sie wagen sich mit Ihrem Spielzeugladen in eine Nische. Geht die Rechnung unternehmerisch auf?

Wir starteten am 1. September und es ist noch zu früh, um ein Fazit zu ziehen. Wir glauben an unsere Idee, sonst hätten wir sie nicht realisiert!

Interview: Manuela von Ah

Simone Russi ist schulische Heilpädagogin in separativen und integrativen Settings mit den Themen Behinderung, Barrierefreiheit und Inklusion.

Ihre Schwester Martina Russi hat nach abgeschlossenem Modedesign-Studium lange als Moderedaktorin gearbeitet.

→ www.shopahoi.ch